

Lektion 5: Lösungen

S. 3 unten

1. Ich wasche mir den Kopf. Oder: ... meinen Kopf. (*Medium*) Oder: Ich werde am Kopf gewaschen = Mir wird der Kopf gewaschen. (*Passiv*)
2. Die Freunde teilen die Schafe unter sich auf. (*Medium*) – Die Schafe werden von ihnen aufgeteilt. (*Passiv*)
3. Das Kind will zu dem Pferd gehen, aber das Pferd entfernt sich / geht weg. (*Medium*) Oder: ... wird weggebracht. (*Passiv*)
4. Ihr versucht, die Kinder zu überreden, keine Steine zu werfen (nicht mit Steinen zu werfen), aber die Kinder gehorchen nicht. (*Medium*) Oder: ... lassen sich nicht überreden/überzeugen. (*Passiv*)
5. Der Herrscher nimmt sich den Ring ab. Oder: ... seinen Ring ab. (*Medium*)
6. "Ist Weisheit ein Gut / etwas Gutes?" – "Es scheint so." (*Medium*)
7. Uns (*Objektsdativ*) / Von uns (*Dat. auctoris*) wird von der Weisheit gesagt, dass sie ein Gut / etwas Gutes sei. (*Passiv, Ncl*) Möglich und eleganter auch: Uns wird gesagt / Wir sagen, dass die Weisheit ... sei.
8. Sokrates sagt: "Ein guter Mensch erleidet keinen Schaden." (*Passiv*) Da das allgemein gemeint ist und eine Unmöglichkeit ausdrückt, kann man hier auch übersetzen: "Ein guter Mensch kann keinen Schaden erleiden."

S. 5: Lektüretext, Beispielübersetzung

Grundsätzlich gilt: Es gibt nie nur eine einzige richtige Übersetzung. An ein paar Stellen habe ich hier Alternativen gegeben, um das zu verdeutlichen; auch andere sind möglich.

Solon aus Athen / der Athener, einer der Sieben Weisen, kommt zu Kroisos, dem Herrscher der Lyder, von dem gesagt wird, dass er der reichste Mensch (der reichste aller Menschen) sei.

Beim echten Superlativ wird im Griechischen ein partitiver Genitiv gesetzt, den man im Deutschen nicht nachmachen muss.

Er wird von Kroisos empfangen und bewirtet und betrachtet seine Schatzkammern/Schätze.

Der Artikel bei Eigennamen steht für „bekannt oder schon genannt“. Nur eine Faustregel – die Anwendung ist nicht konsequent. Hier ist der Artikel bei "Kroisos" bewusst mal weggelassen, obwohl er nach der Faustregel stehen würde.

Der Artikel wird außerdem als unbetontes Possessivpronomen verwendet („seine Schatzkammern“), wenn die Besitzverhältnisse klar sind.

Sie unterhalten sich,

καί: Normalerweise wird jeder griechische Satz mit Bindewörtern, Partikeln und Demonstrativa an den vorhergehenden angebunden. Asyndese („Un-verbundenheit“, Fehlen von verbindenden Wörtern) ist sehr selten. Das muss im Deutschen nicht überall nachgeahmt werden; wer das „Und...“ hier als überflüssig empfindet, kann es weglassen.

Nicht weglassen darf man Wörter, die mehr tun als nur verbinden, wie „aber“, „nämlich“...

und Kroisos fragt: "Fremder/Gastfreund aus Athen, die Menschen glauben von dir, dass du der Weiseste seist.

ὑπ' ἀνθρώπων: Angabe des Agens beim Passiv (νομιζῆν), wörtl.: "von den Menschen wird geglaubt".

Möglich auch: "Du wirst von den Menschen für den Weisesten gehalten." (Übersetzung des Ncl als dopp. Nominativ, analog zu einem dopp. Akk.)

Was sagst du: Glaubst du, dass (irgend)ein Mensch glücklicher ist als die anderen?"

ἀνθρώπων τινά: ἄ. ist Gen. partitivus; möglich ist also auch "(irgend)einer von den Menschen". Im Deutschen ist der partitive Genitiv aber längst nicht so üblich wie im Lateinischen und Griechischen, daher kann man ihn meist ruhig im Kasus des Beziehungsworts übersetzen.

Ebenso möglich: "Hältst du (irgend)einen Menschen für glücklicher als die anderen?" (wie ein dopp. Akk. übersetzt).

τῶν ἄλλων: Gen. Comparationis.

Der Herrscher möchte/will nämlich von dem Weisen für den Glücklichsten gehalten werden.

Dem Weisen allerdings/aber/indes scheinen Kroisos' zahlreiche Schätze nicht der Rede wert, sondern er glaubt, dass ein gutes Leben und ein gutes Lebensende wertvoller seien als Reichtum. / ... hält ein gutes Leben ... für wertvoller ...

Auch hier: Ob ein Acl oder ein doppelter Akkusativ steht, ändert normalerweise nichts am Inhalt. Übersetze so, wie es dir stilistisch besser gefällt.

Er antwortet also: „Kroisos, ich weiß, dass die Gottheit missgünstig ist, und in einem langen (Menschen)leben geschieht vieles, von dem wir nicht wollen, dass es geschieht.

Relativische Verschränkung. Verschränkungen besprechen wir erst viel später gezielt. Aber merken Sie sich schon mal: Wenn ein Relativsatz sich sträubt (und das ist ein Indiz für eine Verschränkung), kann man es mit einer englischen Übersetzung versuchen. Dort gibt es Verschränkungen nämlich auch, anders als im Deutschen:

"In a long life, many things happen that we do not want to happen."

Im Deutschen hilft oft eine "von-dass"-Konstruktion.

Siehst du nicht, dass/wie viele reiche Menschen an (nur) einem (einzigem) Tag zugrunde gerichtet werden?

„Nur“ oder „einzigem“ sollte hinzugefügt werden, um den Sinn des Worts μὲν zu verdeutlichen. Es handelt sich ja um ein stark betontes „einem“ – nicht um den Artikel!

So (in dieser Weise), Kroisos, ist der Mensch ganz und gar Zufall (ein Spielball des Schicksals). Deshalb glaube nicht, dass (irgend)jemand glücklich ist, bevor er gestorben ist.

Das war etwas freier, damit der Ausdruck πρὸ τῆς τελευτῆς sinnvoll bezogen wird. Auch möglich: "Deshalb halte niemanden vor seinem Tode für glücklich."

οἷου: Imperativ 2. Sg. Med./Pass.!

Also prüfe, was ich sage, und vertrau nicht dem wechselhaften Glück,

ἀλλά: "aber/sondern" ergibt hier keinen Sinn. Dann ist "also" oder auch "also gut!" "also dann!" oft eine gute Lösung. Orientiere dich am Kontext.

„wechselhaften“ ist hinzugefügt, um τύχη/fortuna von anderen Glücksbegriffen (wie ὄλβος und εὐδαιμονία) zu unterscheiden.

σκέπτου, πείθου: weitere Imperative 2. Sg. Med./Pass.

denn es ist allzu unzuverlässig.

Der Komparativ kann neben dem eigentlichen Komparativ auch ein Übermaß ausdrücken. (Aber nicht, wie im Lateinischen, den Elativ ("sehr/ziemlich ...").

Denn vielen Menschen führt die Gottheit das Glück vor Augen (zeigt ... das Glück), und dann vernichtet sie sie."

Kroisos aber hört nicht auf ihn, sondern wird zornig, und Solon wird in Ungnaden fortgeschickt, er, der lehrt, auf das Ende aller Dinge zu sehen.